

**Arbeits- und Wegeunfälle –
häufig schlimm mitanzusehen**



**Wenn es kracht, wird's
blitzschnell gefährlich**



Schnelle Unterstützung bei psychischen
Problemen – mehr dazu auf **Seite 4**

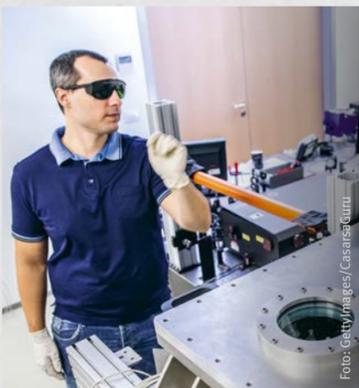
Verhaltenstipps bei Gewitter, Wind
Starkregen und Co. – ab **Seite 2**

<https://profi.bgetem.de>

**Hand-Laser-Maschinen
Besser beachten**

Unfälle vermeiden – Die neue Checkliste „Hand-Laser-Maschinen“ (S219) hilft bei der sicheren Inbetriebnahme und beim Kauf. Sie richtet sich an die Laserschutzbeauftragten, die Sicherheitsfachkräfte, Fachkundige sowie Unternehmerinnen und Unternehmer.

www.bgetem.de
(Webcode: M18675268)



Gabelstapler

**Tipps für unfall-
freies Fahren**

Gabelstapler-Unfälle kommen leider in vielen Betrieben vor. Die BG ETEM hat 18 Tipps für einen sicheren Umgang mit Gabelstaplern in einem Falblatt übersichtlich zusammengefasst. Es ist auch für „alte Hasen“ geeignet, die regelmäßig überprüfen sollten, ob sich keine falschen Verhaltensweisen eingeschlichen haben.

Herunterladen oder bestellen unter
www.bgetem.de
(Webcode: M18343693)



Adressfeld

Freier Fall

Alles ging sehr schnell. Die Kollegen waren gerade dabei, ein weiteres Photovoltaik-Modul auf einem Hausdach zu montieren, als einer von ihnen stolperte, ausrutschte und einige Meter in die Tiefe fiel. An der Traufenseite war zwar ein Gerüst befestigt, aber die Giebelseite war nicht gesichert.

Die Arbeiter mussten hilflos mitanzusehen, wie ihr Kollege mit dem Rücken auf eine scharfkantige Werkzeugkiste aufschlug und regungslos liegen blieb. Ein Nachbar aus dem Nebenhaus leistete Erste Hilfe.

Die Wahrscheinlichkeit, einen Sturz aus großer Höhe zu überleben, ist sehr gering. Verunglückte, die nicht tödlich verletzt werden, müssen oft lebenslang mit schweren Behinderungen zurechtkommen. Mit einem Arbeits- und Fanggerüst, das die Montagefläche vollständig umschließt, können solche Unfälle vermieden werden.

ABSTURZ MIT SCHLIMMEN FOLGEN

Alle Schutzmaßnahmen für die Mitarbeitenden müssen vor Arbeitsbeginn geplant und bereitgestellt werden – das ist Chefsache. Dabei gilt: Sogenannte kollektive Absturzsicherungen wie Arbeits- und Schutzgerüste haben immer Vorrang. Ist ihre Anwendung nicht möglich, kommt als letzte Alternative persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz zum Einsatz.

Beschäftigte, die Dacharbeiten ohne geeignete oder unvollständige Absturzsicherung ausführen sollen, sagen NEIN. Jedes Leben ist wertvoll und einzigartig. Achten Sie deshalb darauf, dass Arbeits- und Schutzgerüste in Ordnung und geprüft sind. Wer als Auftraggeberin oder Auftraggeber eine PV-Anlage montieren lässt, sollte auf die sichere Ausführung achten und ein Arbeits- und Schutzgerüst zur Vermeidung von Absturzunfällen fordern.

Welche Unterstützung es für die geschockten Kollegen gibt, lesen Sie auf Seite 4.

UNSERE PROFI-TIPPS:

- Gefährdungsbeurteilung: Gefährdungen durch Absturz vor Arbeitsbeginn ermitteln und bewerten – geeignete Schutzmaßnahmen auswählen. Das ist Chefsache!
- Beschäftigte arbeiten nach Unterweisung und benutzen Arbeitsmittel und persönliche Schutzausrüstung bestimmungsgemäß.
- Bei Dacharbeiten sind Absturzsicherungen ab einer Höhe von zwei Metern vorgeschrieben. Arbeits- und Schutzgerüste haben immer Vorrang vor persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz.
- Bei Verwendung von PSA gegen Absturz müssen geeignete Anschlagpunkte vorhanden sein.
- Stellen Beschäftigte fest, dass die Schutzmaßnahmen nicht ausreichen und Absturzgefahr besteht: Tätigkeiten nicht aufnehmen bzw. sofort abbrechen.
- Sicherheitsschuhe mit einer rutschfesten Sohle verringern das Risiko des Abrutschens auf dem Dach.
- Hautkrebsgefahr: Im Jahr 2021 starben in Deutschland rund 4.100 Menschen an Hautkrebs. Deshalb bei Dacharbeiten den Sonnenschutz nicht vergessen, insbesondere Kleidung mit langen Ärmeln und Beinen sowie einen Helm mit Nackenschutz. Eine Sonnenbrille schützt außerdem vor Blendung und Augenschäden.

In 20 Minuten schlauer werden

Gefahren erkennen mit dem E-Learning-Modul „Leitern“

Der Einsatz von Leitern ist so selbstverständlich geworden, dass viele die Gefahren im Arbeitsalltag unterschätzen. Das passende Modul im E-Learning-Portal der BG ETEM ermöglicht es, das eigene Wissen aufzufrischen und sich auf eine anstehende Unterweisung eigenständig vorzubereiten. Rund 20 Minuten reichen dafür aus. Die Voraussetzung für die sichere Benutzung von Leitern ist zunächst einmal die Gefährdungsbeurteilung.

Diese ist Aufgabe des Unternehmens, damit nur geeignete Leitern zur Verfügung gestellt und verwendet werden.

NUR DIE ZWEITE WAHL

Leitern dürfen nur dann benutzt werden, wenn ihr Einsatz lediglich eine geringe Gefährdung mit sich bringt und die Verwendungsdauer so kurz ist, dass der Gebrauch anderer sichererer Arbeitsmittel wie Fahrgerüste oder Hubarbeitsbühnen

unverhältnismäßig wäre. Sind die Grundvoraussetzungen für den Leitereinsatz geklärt, kommt auf alle, die eine Leiter im Arbeitsalltag einsetzen, der praktische Teil zu: In diesem geht es darum, Leitern richtig zu benutzen und Gefahren wie einen weichen Untergrund, eine zu hohe Werkzeuglast, schlechtes Schuhwerk usw. vor dem Einsatz zu erkennen – und dabei hilft das E-Learning-Modul.

<https://elearning.bgetem.de>

Mehr spannende Infos
rund um **ARBEITSSICHERHEIT**
und **GESUNDHEITSSCHUTZ**
sowie **spektakuläre**
RISKBUSTER-VIDEOS
finden Sie auf dem Portal



<https://profi.bgetem.de>

Sommer mit Nebenwirkungen

Hitze, Starkregen, Überschwemmungen, Gewitter: Extremwetter gibt es zunehmend auch in Deutschland. Darauf sollten wir uns einstellen – ob bei der Arbeit, auf dem Weg dahin oder auch in der Freizeit. Schutz bieten geeignete technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen. Mit diesen Tipps kommen Sie sicher durch jede Wetterlage.

Der Klimawandel ist eine globale Entwicklung und stellt auch Deutschland vor Herausforderungen. Durch die globale Erwärmung, für die wesentlich die Emission von Treibhausgasen verantwortlich ist, nimmt die Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen deutlich zu. Dazu zählen extreme Hitze, Dürreperioden, Starkregen und Stürme – mit all ihren direkten und indirekten Folgen. Diese Phänomene sind gefährlich für die Menschen und haben erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Hohe Temperaturen beispielsweise können zu gesundheitlichen Problemen bei Beschäftigten führen, insbesondere bei Arbeiten im Freien oder in nicht klimatisierten Gebäuden, extreme Hitze sogar zu Dehydrierung und Hitzschlag. Das mindert die Arbeitsleistung und erhöht Unfallrisiken. Diese Herausforderung haben auch die gesetzlichen Unfallversicherungen auf dem Zettel: So führte die DGUV 2022 eine repräsentative Umfrage durch, bei der Beschäftigte aus mehr als 20 Branchen befragt wurden, wie der

Klimawandel sich auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auswirkt. Als wichtigstes Handlungsfeld wurde das Arbeiten bei Hitze genannt.

PROBLEM(E) ERKANNT

Das Jahr 2023 war weltweit das wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen. Auch für Deutschland rechnen Expertinnen und Experten mit steigenden Temperaturen und erhöhter Belastung durch UV-Strahlung. Es gibt allerdings noch mehr „Nebenwirkungen“: Dazu zählen unter anderem längere Blühzeiten und damit allergische Symptome sowie die Ausbreitung von Krankheitserregern. Eine weitere Folge: Da Wolken mehr Energie aufnehmen können, je höher die Temperatur ist, werden also auch die Gewitter und Blitze intensiver. In Deutschland kam es im vergangenen Jahrzehnt jährlich zu durchschnittlich etwa 450.000 Blitzeinschlägen, mit Schäden in Millionenhöhe. Neben den immensen Sachschäden bedeutet dies auch eine erhöhte Gefahr für Leib und Leben.

WIND



WISSEN, WOHER DER WIND WEHT

Ob der Klimawandel in unseren Breitengraden mehr und heftigere Stürme verursacht, beurteilen die Klimamodelle unterschiedlich. Aber bei Sturm sollte man auch jetzt schon Vorsicht walten lassen, besonders bei Arbeiten im Freien: Ob Dacharbeiten anstehen, an Freileitungen gearbeitet werden muss, Hebebühnen oder Gerüste zum Einsatz kommen: Die Windlast muss bei diesen Arbeiten immer im Blick behalten werden. Wind kann zudem lose Objekte wie Schilder, Baustellenmaterialien und Trümmer in die Luft wirbeln. Bei Gefährdungen durch Wind und Sturm sollten deshalb nach Möglichkeit die Arbeit eingestellt und geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet werden.

GEWITTER



GLEICH GIBT'S EIN DONNERWETTER

Trifft ein Blitz auf die Erde, kann er durch seine gewaltige Energie Brände und Explosionen auslösen, Technikschräden verursachen und zur Gefahr für Menschen und Tiere werden: Kurzzeitig fließt eine Stromstärke von bis zu 200.000 Ampere, die Luft im Blitz erhitzt sich schlagartig auf einige 10.000 Grad Celsius. Gefahr droht durch direkten Einschlag, einen sogenannten Blitzüberschlag von Bäumen oder Holzmasten, Berührung von metallenen Objekten wie Fluchtlicht- oder Fahnenmasten sowie Schrittspannung: Dabei fließt Blitzstrom zwischen den Füßen eines Tieres oder Menschen wie über eine Brücke und dabei teilweise durch den Körper.

Wird man von einem Blitz getroffen, kann dies schwerste Verbrennungen verursachen und zu Herzrhythmusstörungen, vorübergehenden Lähmungen, Bewusstlosigkeit und Schädigungen von Gehirn, Nervensystem und Herz führen. Auch drohen Knochenbrüche durch Stürze wegen Lähmung oder Schock. Todesfälle nach Blitzeinwirkung sind selten, sofern vor Ort schnelle und richtige Erste Hilfe verfügbar ist.

AUF NUMMER SICHER GEHEN

Naht ein Gewitter (siehe Gewitterformel), sollte man unbedingt geschützte Bereiche aufsuchen. Schutz bieten Gebäude mit Blitzschutzsystemen, Faradaysche Käfige wie Autos (mit Ganzmetallkarosserien), Kabinen von Baumaschinen, Eisenbahnwagen oder Metallkabinen von Seilbahnen. Im Freien droht Lebensgefahr: Halten Sie sich von Objekten fern, die leitfähig beziehungsweise einschlaggefährdet sind, etwa einzeln stehende Bäume, Laternenmasten oder Bergspitzen. Versuchen Sie, nicht den höchsten Punkt im Gelände zu bilden, und gehen Sie im Notfall mit geschlossenen Füßen in die Hocke.

Gewitterformel

Ein Gewitter kommt selten aus heiterem Himmel, sondern kündigt sich an, etwa durch Ambosswolken, schwüle Luft und aufkommenden Wind.

Seine Entfernung lässt sich leicht berechnen: Die Zahl der Sekunden zwischen Blitz und Donner $\div 3 =$ Entfernung in Kilometer.



Aquaplaning bei Starkregen Gefährliche Rutschpartie



Foto: Gettyimages/Gitanna

Oft kommt der Starkregen wie aus heiterem Himmel, besonders im Sommer. Schlagartig herrschen dann extrem schlechte Sichtverhältnisse, und das Aquaplaning-Risiko steigt.

Alle, die mit dem Auto oder Transporter unterwegs sind, sollten ein paar wichtige Dinge beachten. Wenn bei starkem Regen innerhalb von Minuten große Mengen Wasser auf die Fahrbahn prasseln und dieses nicht schnell genug abfließen kann, besteht die Gefahr von Aquaplaning. Dabei schieben sich Wassermassen wie ein Keil zwischen den Straßenbelag und den Autoreifen. Die Reifen verlieren den direkten Kontakt zur Straße und beginnen zu „schwimmen“. Sowohl Lenkung als auch Bremsen sind davon betroffen, sodass man die Kontrolle über das Fahrzeug verlieren kann.

RUNTER VOM GAS

Das oberste Gebot bei starkem Regen: runter vom Gas und Scheibenwischer anstellen. Auf der Autobahn sollte die Geschwindigkeit reduziert und an die Bedingungen angepasst werden. Besonders hoch ist das Risiko von Aquaplaning bei Spurrillen, in Kurven und Senken. Wenn das Fahrzeug plötzlich ins „Schwimmen“ gerät, auf keinen Fall bremsen, lenken oder beschleunigen. Besser ist es, ruhig zu bleiben, das Fahrzeug rollen zu lassen und das Lenkrad gerade zu halten. Wer einen Schaltwagen fährt, sollte nach Möglichkeit auskuppeln.

FAHR SICHERHEIT TRAINIEREN

Vor den gefährlichen Rutschpartien kann man sich schützen: abgefahrene Reifen stets ersetzen, regelmäßig die Profiltiefe, den Reifendruck und die Stoßdämpfer überprüfen und umsichtig fahren.

Um die Risiken und das Gefühl von Aquaplaning besser einschätzen zu können, ist ein Fahrsicherheitstraining hilfreich. Die BG ETEM bietet Vielfahrern Unterstützung an.

HITZE



WENN'S ZU HEISS HERGEHT

Hohe Temperaturen belasten Herz und Kreislauf, führen zu Ermüdung und Konzentrationsschwächen, beeinträchtigen die körperliche Leistungsfähigkeit und erhöhen das Unfallrisiko. Um den Arbeitsschutz zu gewährleisten, sollten – besonders bei Arbeiten im Freien – entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Technische Hilfen wie Schirme, Sonnensegel oder Zelte sorgen bei der Arbeit und in der Pause für Schatten. Die körperbedeckende Kleidung sollte aus kühlenden Materialien bestehen, eine geeignete Kopfbedeckung mit Nacken- und Ohrenschutz oder ein breitkrempiger Hut schützen vor direkter Sonneneinstrahlung. Arbeiten im Freien sollten wenn möglich frühmorgens oder spätnachmittags erfolgen. Bei längeren Arbeiten entlasten Schichtwechsel die Beschäftigten. Nicht vergessen: viel trinken und eher leichte Speisen zu sich nehmen.

REGEN



ES REGNET UND REGNET UND REGNET

Starkregen, Sturzfluten und Überschwemmungen werden häufiger und intensiver. Eine ortsgenaue Vorhersage ist leider schwierig, da Starkregen meist lokal und punktuell auftritt. Auch hier lauern Risiken: Starkregen und Überschwemmungen können die Strukturen von Gebäuden, Brücken und anderen Bauwerken schwächen und die Einsturzgefahr erhöhen. Bei Arbeiten in überfluteten Kellern besteht das Risiko von Stromschlägen. Überschwemmungen können zu Lecks und Freisetzungen von Chemikalien und Schadstoffen führen. Bei Starkregen besteht erfahrungsgemäß eine erhöhte Rutschgefahr, im Straßenverkehr ist mit eingeschränkter Sicht zu rechnen.

Mut

zum Hut



Selbst wenn die Temperaturen es oft nicht vermuten lassen: Die UV-Strahlung der Sonne kann auch bei bedecktem Himmel sehr intensiv sein, und das Sonnenbrandrisiko steigt.

Der Zusammenhang zwischen Sonneneinstrahlung und dem Auftreten von weißem Hautkrebs ist belegt. Besonders gefährdet sind Kopf und Gesicht.

Tipps für die Praxis

- Aufgabe der Unternehmensleitung ist es, dafür zu sorgen, dass Beschäftigte bei Arbeiten im Freien vor starker Sonne geschützt werden.
- Die Außentemperaturen lassen nicht auf die Intensität der UV-Strahlung schließen. Der Sonnenstand ist z. B. wichtig (von ca. 12–14 Uhr sehr hoch).
- Die Zahl der von weißem Hautkrebs betroffenen Menschen steigt. Besonders viele Erkrankungsfälle haben Betriebe aus der Energie- und Wasserbranche. Aber auch verschiedene Tätigkeiten in der elektrotechnischen Industrie und im Elektrohandwerk sind betroffen: Beschäftigte im Bereich Fahrleitungsbau, der Hausinstallation, der Projektbetreuung oder der Installation von Solaranlagen.
- Beruflich bedingte Hautkrebserkrankungen treten häufig im Kopfbereich auf: Nase, Ohren und Unterlippe.
- Wenn Sonnensegel/Schirme zum Schutz nicht eingesetzt werden können und die Arbeitszeit nicht verlegt werden kann: Hut, Cap oder Helm mit Nackenschutz tragen und Sonnenschutzmittel sowie Sonnenbrille nicht vergessen.
- Wetter-Apps zeigen täglich an, wie hoch die UV-Belastung ist.

FAKTENCHECK



„EICHEN SOLLST DU WEICHEN, BUCHEN SOLLST DU SUCHEN.“ STIMMT DAS?

Das Wichtigste vorab: Man sollte bei Gewitter generell Bäume meiden – auch Buchen. Warum die im Volksmund mehr Sicherheit bieten sollen, dafür gibt es verschiedene Erklärungsansätze. Zum einen haben Buchen eine glattere Rinde, sodass das Wasser in einem Film den Stamm herunterläuft. Dieser Wasserfilm leitet im Fall eines Blitzschlags den Strom in den Boden. Als Folge wird der Stamm weniger sichtbar beschädigt als bei Eichen mit ihrer rauen Rinde. Eichen sind zudem oft die höchsten Bäume in einem Wald, und ihre langen Pfahlwurzeln reichen oft bis ins Grundwasser, anders als bei den flachwurzelnenden Buchen.

Arbeiten im Freien Blutsauger auf dem Vormarsch

Sie wollen Blut und können gefährliche Krankheiten übertragen. Ab etwa sieben Grad Celsius erwachen Zecken aus ihrer Winterstarre. Durch die zunehmend milden Winter nimmt die Zeckenpopulation zu, und die Risikogebiete weiten sich aus. Wer draußen arbeitet, sollte handeln.

Beim Blutsaugen können Zecken über ihren Speichel Krankheitserreger übertragen – etwa Borreliose und die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (kurz FSME). Sie lauern im hohen Gras, Unterholz und Gestrüpp.

So können Sie sich schützen:

- Immer geschlossene Schuhe, lange Hosen und lange Ärmel tragen.
- Socken über die Hosenenden ziehen, um die Zecken möglichst nicht an die Haut zu lassen.
- Helle Kleidung tragen, um die dunkel gefärbten Tiere besser zu erkennen.

- Zeckenabwehrende Mittel auftragen (spezielle Zeckenschutzkleidung ist damit imprägniert).
- Nach einem Aufenthalt im Freien möglichst sofort duschen und den Körper nach Zecken absuchen.
- Zecken sofort mit einer geeigneten Zeckenzange entfernen und Einstichstelle desinfizieren.
- Zeckenstiche während der Arbeit wegen möglicher Folgeerkrankungen unbedingt im Verbandbuch erfassen!

Mehr Infos bietet die DGVU-Information „Vorsicht Zecken“, www.bgetem.de (Webcode: M18860005)



Sudoku-Lösung (S. 4)

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 5 | 7 | 8 | 4 | 1 | 6 | 9 | 3 |
| 1 | 3 | 8 | 9 | 6 | 5 | 2 | 7 | 4 |
| 6 | 4 | 9 | 3 | 7 | 2 | 8 | 5 | 1 |
| 7 | 1 | 4 | 6 | 5 | 3 | 9 | 8 | 2 |
| 3 | 8 | 6 | 2 | 1 | 9 | 7 | 4 | 5 |
| 9 | 2 | 5 | 7 | 8 | 4 | 3 | 1 | 6 |
| 8 | 6 | 1 | 5 | 2 | 7 | 4 | 3 | 9 |
| 5 | 9 | 2 | 4 | 3 | 8 | 1 | 6 | 7 |
| 4 | 7 | 3 | 1 | 9 | 6 | 5 | 2 | 8 |

Das schaffe ich nicht allein

Nach einem schweren Arbeitsunfall befinden sich Beteiligte in einem psychischen Ausnahmezustand. Was viele nicht wissen: Auch bei der BG ETEM versicherte Augenzeugen und Augenzeuginnen eines solchen Ereignisses bekommen schnelle Unterstützung, wenn die Seele Hilfe braucht.

Es reicht ein kurzer Moment, der einen komplett aus dem psychischen Gleichgewicht bringen kann. Gerade ist man noch scherzend mit dem Kollegen auf dem Weg zur Baustelle, als am Stauende plötzlich ein LKW ins Auto kracht. Beide Personen werden eingeklemmt. Der Beifahrer muss hilflos mit ansehen, wie sein schwer verletzter Kollege vor Schmerzen auf seine Ansprache kaum noch reagiert. Schwere Verkehrsunfälle sind auch auf dem Weg zur Arbeit eine ernst zu nehmende Gefahr. Dabei leiden nicht nur die direkt Betroffenen, auch die Seelen der Menschen, die das mit ansehen müssen, können Schaden nehmen. „Wer einen schweren Unfall beobachtet oder versucht zu helfen, steht in der Regel erstmal unter Schock“, erklärt Jella Heptner, Arbeitspsychologin bei der BG ETEM. „Das ist eine kurzfristige und ganz normale Reaktion des Körpers. Er reagiert meist sehr stark, zum Beispiel mit erhöhtem Puls, Schwindel, Schweißausbrüchen oder Muskelzittern. Aber auch eine emotionale Taubheit oder ein völliges Erstarren sind Symptome eines Schocks.“ Diese Reaktionen können ein bis zwei Tage andauern.

Wenn Augenzeuginnen oder Augenzeugen längerfristig psychische Pro-



Auch die Beobachtung eines traumatisierenden Ereignisses kann ein Arbeitsunfall sein.

bleme haben, kann das zum Beispiel auf eine posttraumatische Belastungsstörung, Depression oder eine Angststörung in Verbindung mit dem Unfall hindeuten.

HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN

Mögliche Anzeichen können Gereiztheit, mangelnde Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit, Schlafstörungen und Alpträume sein. Wer solche Verhaltensweisen an sich bemerkt, sollte umgehend seine Vorgesetzte oder seinen Vorgesetzten informieren und um Unterstützung bitten. Personen, die Zeugin oder Zeuge eines schweren Wege- oder Arbeitsunfalls waren, berichten, wie verstörend solch ein Ereignis sein kann. Auch alle Formen von Gewalt sind potenziell traumatisierend. Körperliche Gewalt, Bedrohung und sexuelle Übergriffe führen häufig

nicht nur bei den Opfern zu einer Traumatisierung, sondern auch bei Menschen, die die Situation „nur“ beobachtet haben.

KURZFRISTIGE THERAPIEPLÄTZE

Wer durch die Beobachtung eines schweren traumatisierenden Ereignisses bei der Arbeit selbst psychisch beeinträchtigt ist, hat grundsätzlich Anspruch auf fünf sogenannte probatorische Sitzungen in einer geeigneten psychotherapeutischen Praxis, wenn dies der BG durch den Arbeitgebenden gemeldet wird. Nach den fünf Sitzungen wird in der Regel eine Diagnose gestellt. Ist es medizinisch notwendig, können weitere Sitzungen in Anspruch genommen werden. Das Gute: Es gibt sehr schnelle Hilfe. Innerhalb von einer Woche ab Auftrag kommen die ersten Gespräche zustande.

Gut zu wissen

- **Versicherungsrechtlich kann das Erleben eines Extremereignisses am Arbeitsplatz einen Arbeitsunfall darstellen.**
- **Wer einen Arbeits- oder Wegeunfall beobachtet hat, sollte sich direkt namentlich in die Unfallanzeige mit aufnehmen lassen und das Ereignis auch ins Verbandsbuch eintragen. Das ist wichtig, um den Zusammenhang zwischen Unfall und psychischer Beeinträchtigung nachzuweisen.**

Betroffene können ihren Sachbearbeiter oder ihre Sachbearbeiterin kontaktieren. Diese findet man unter www.bgetem.de (Kontakt > Ansprechperson > PLZ-Suche)

Aktueller Podcast

Reden hilft – auch beim Arbeitsschutz

Regelmäßig und deutlich über Arbeitsschutz zu sprechen, ist entscheidend für die Sicherheit aller Beschäftigten. „Ganz sicher“ erklärt, wie Führungskräfte in kleinen und mittelgroßen Unternehmen wirkungsvoll nach innen und außen kommunizieren können.



In kleinen und mittelständischen Betrieben müssen Führungskräfte sich um viele Dinge kümmern: Abläufe koordinieren, Aufträge einholen, Bürokratie bewältigen. Arbeitsschutz ist dann ein Aspekt von vielen und im Alltag häufig nur am Rande Gesprächsthema. Eine regelmäßige und klare Kommunikation zu Sicherheitsthemen ist jedoch ein wichtiger Baustein für den Unternehmenserfolg.

Sie ist entscheidend dafür, dass alle Beschäftigten nach Feierabend gesund nach Hause gehen können. Moderatorin Katrin Degenhardt klärt mit ihren Gästen Jörn Martens, Sicherheitsingenieur und Gründer der Arsio GmbH im niedersächsischen Wardenburg, und Stefan Schüttel, Planer, Organisator und Projektleiter bei der Reelfs GmbH in Schortens, was Führungskräfte in KMU konkret tun können, damit Reden wirklich hilft. Eine wichtige Erkenntnis der drei: Im Zweifel müssen Chefs und Beschäftigte Nein sagen können – selbst wenn dann eine Baustelle stillsteht.

www.bgetem.de (Webcode: 24701715)

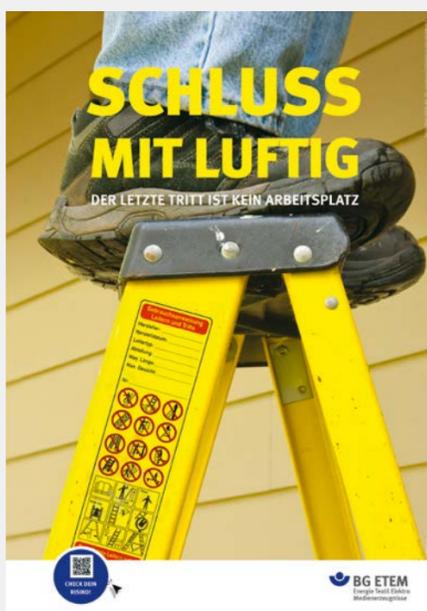
Leser schlagen Alarm

Auf „Das machen wir mal eben“ kann schnell ein tödliches Ende folgen.



Sie haben ähnlich gefährliche Situationen beobachtet? Senden Sie uns Ihr Foto per Mail an profi@bgetem.de

Aktuelle Plakatserie Nicht zu weit gehen!



Der Umgang mit Leitern ist einfach – könnte man meinen. Doch sie haben ihre Tücken. Je höher man steigt, desto eher können sie seitlich wegkippen. Und ganz oben wird die Luft dann verdammt dünn – ein Sturz ist vorprogrammiert. Das Plakat schafft Aufmerksamkeit und ist für Mitgliedsbetriebe kostenlos zu bestellen unter www.bgetem.de (Webcode: M24795507)

Sudoku

Rätselfreunde, aufgepasst! Hiermit bringen Sie die grauen Zellen richtig gut in Schwung. Viel Spaß mit unserem Sudoku! (Auflösung S. 3)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | | | | | | | 3 |
| | 3 | 8 | | 6 | | 2 | 7 |
| | | 9 | 3 | | 2 | 8 | |
| 7 | | | 6 | 5 | 3 | | 2 |
| | | | | | | | |
| 9 | | | 7 | 8 | 4 | | 6 |
| | | 1 | 5 | | 7 | 4 | |
| | 9 | 2 | | 3 | | 1 | 6 |
| 4 | | | | | | | 8 |



Adress- oder Stückzahländerungen an: leserservice@bgetem.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion: Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Postfach 51 05 80, 50941 Köln Telefon: 0221 3778-0 Internet: www.bgetem.de E-Mail: profi@bgetem.de Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Botti, Hauptgeschäftsführer Redaktionsleitung: Corinna Kowald Konzept/Redaktion/Gestaltung: TERRITORY GmbH Erscheinungsweise: sechsmal jährlich